

## Tigran Hamasyan



3 / 2018

Tigran Hamasyan

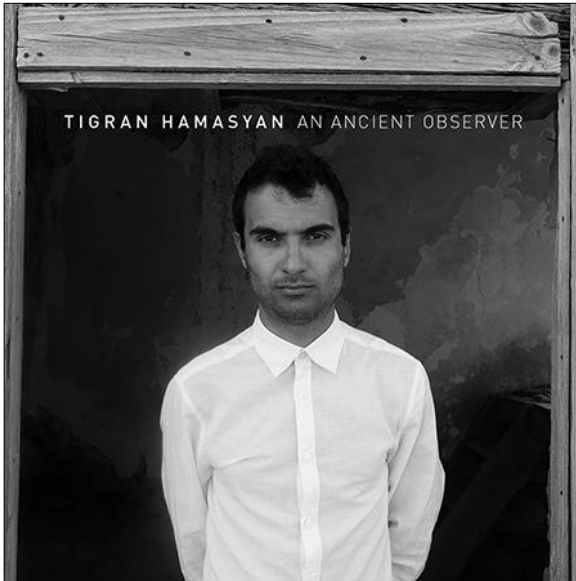
"For Gyumri"

Tigran Hamasyan (p, voc)

Nonesuch / Warner

5 stars

Hamasyan hat ein neues, kleines Meisterwerk geschaffen: "For Gyumri" ist ein Epilog zum 2017 erschienen Vorgängeralbum "An Ancient Observer". Beim fünf Songs und nur 29 Minuten umfassenden Album handelt es sich nicht um ein Jazzalbum im engeren Sinn. Aber wer Hamasyan kennt, weiss bereits, dass sich der Armenische Pianist je länger je mehr der (Armenischen) Volksmusik verschrieben fühlt, und diese mit Elementen aus Jazz, Elektronika, Minimal Music, Zwölfton-Musik oder Rock ergänzt. Die neueste CD ist seinem Geburtsort, der Armenischen Stadt Gyumri, gewidmet. Dort wurde er 1987 geboren, bevor er 2003 nach Kalifornien auswanderte. "Aragatz" ist der höchste Berg in Armenien und der Name des lokalen Fussballclubs - ein sanfter Moll-Waltzer mit vokalisierter Melodie im Hintergrund. Wie er die Intensität des Songs steigert, leicht atonale Motive einstreut und dann auf dem Höhepunkt die aufsteigenden Glissando in fallende und schnell verklingende Glitzereffekte verwandelt, ist phänomenal. Hamasyan atmet durch die Musik und diese atmet durch ihn. Selten hört man einen Musiker, der eine solchen Tiefgang erzeugen und eine derart natürliche Verbindung zur Musik herstellen kann. Da hilft ihm auch sein nuancierter Anschlag, der in Jazzgefilten nach Vergleichbarem sucht. Auf der Ballade "Ray of Light" bringt er das Piano mithilfe elektronischer Effekte zum Flimmern, und vermittelt dadurch denselben Eindruck, wie wenn man einen alten, verstaubten Film aus der Kiste holt und in eine vergessen geglaubte Welt eintaucht. "The American" beginnt als unschuldige Ballade, die sich in eine wirbelnde Melodie im 6/4 verwandelt. "Self Portrait" ist virtuos und spielerisch: Kurze, schnell aufeinanderfolgende Melodielinien schießen ohne Atempausen aus Hamayans Fingern - ein Selbstbildnis eines getriebenen Künstlers. Der letzte Song, "Revolving - Prayer", ist ein langsamer Waltzer und besitzt diesen Volkslied Charakter zwischen Lyrizismus und Drama. Die Melodien kreisen umeinander, verzahnen sich, brechen zu improvisierten Momenten aus, bevor sie in flehendem Gesang ihren Ausklang finden. Auf "For Gyumri" entführt uns der Pianist in musikalischen Weiten, die von ätherischen Stimmen, virtuosen Grooves, makellosem Klavierspiel und uralten Melodien geprägt sind. Hamasyans Musik besitzt - wie Miles auch - diesen markerschütternden Charakter von Einsamkeit, Verlorenheit und zeitloser Weisheit. Grandioses Album.



**2 / 2017**

Tigran Hamasyan

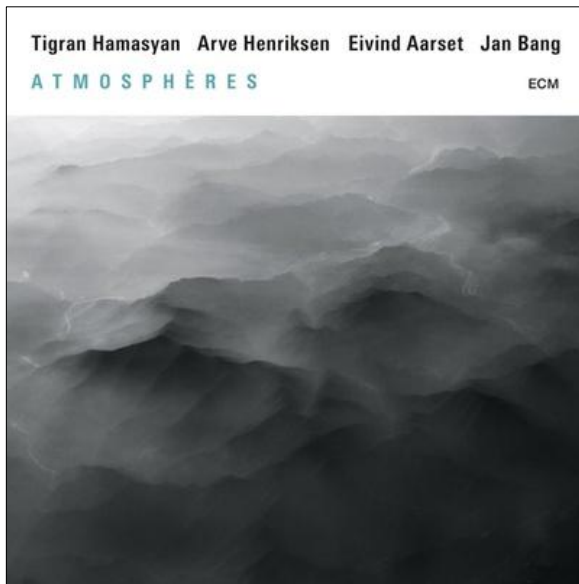
"An Ancient Observer"

Tigran Hamasyan (p, voc, synth, Fender Rhodes, effects)

Nonesuch / Warner Music

5 stars

Ausnahmepianist Hamasyan erweckt Jahrtausende alte Melodien auf dieser Solo CD zu neuem Leben. Die Musik des 29-jährigen Armeniers findet auf magische Weise einen direkten Zugang zum Herzen. Die Songs, teils durchkomponiert, teils lose skizziert und im Studio zu Ende geführt, basieren auf klassischen barocken Tänzen, Armenischen Volksliedern oder Hip Hop Grooves. Hamasyans Verhältnis zur Tradition ist ein reifes, denn er schafft es, sich und den Zuhörer so zu absorbieren in die Musik, dass die Grenzen zwischen Song und Improvisation ineinanderfließen. Die Art und Weise, in der er seine Kopf-Stimme oder technische Effekte einsetzt, ist natürlich und immer passend. Die meisten Songs sind ernst und bedeutungsschwer, vielleicht mit Ausnahme von "Etude No.1", eine Übung in Unabhängigkeit und spielrischer Leichtigkeit. Die Möglichkeiten des Ausdrucks scheinen grenzenlos. In "Cave of Rebirth" plätschern Hamasyans Hände in atemlosen Arpeggien durch die Hallen eines endlos erscheinenden Gebäudes, und immer wieder findet der Pianist eine neue Ecke, wo er kurz innehält und den Zuhörer zu Atem kommen lässt. Einzigartig. Unbändiges Temperament und gläserne Melancholie - das ist Hamasyan.



**6 / 2016**

Tigran Hamasyan/Arve Henriksen/Eivind Aarset/Jan Bang

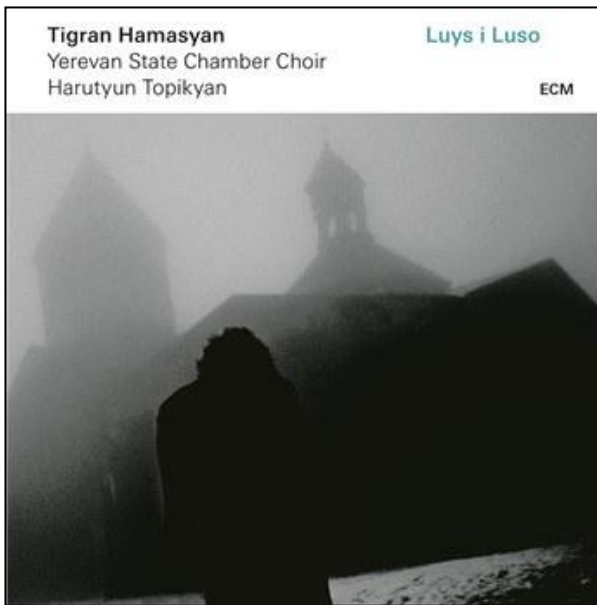
"Atmosphères"

Tigran Hamasyan (p), Arve Henriksen (tpt), Eivind Aarset (g), Jan Bang (live sampling, samples)

ECM / Musikvertrieb

4 stars

Freie, experimentelle Improvisation prägt das neue Doppelalbum um den armenischen Starpianisten. Die Konstellation mit den drei Norwegern Arve Henriksen, Eivind Aarset und Jan Bang stellt eine gelungene Premiere dar, und zeigt, was geschehen kann, wenn die Chemie von Anfang an stimmt. "Atmosphères" ist so ruhig und reflexiv, dass man meint, die Zeit stünde still. Speziell ist hier aber die Verbindung von armenischen / nordischen Volkslieder mit kontemporären Einflüssen, Samples, und elektronischen Effekten. Und hierfür gilt Jan Bang als Spezialist. Seine Beteiligung auf dem Album ist geschmackvoll und meist dezent (ausser auf "Traces VII") und bildet zusammen mit dem Gitarristen Aarset, der ebenfalls gerne in die Effektkiste greift, eine harmonische Einheit. Die komplett improvisierte Musik der 90-minütigen Doppel-CD wurde in drei Tagen eingespielt und abgemischt. Als Zuhörer gleitet man dahin, zwischen Faszination des klanglichen Ideenreichtums und einer entspannten Gleichgültigkeit. Bestehen da wirklich einschläfernde Längen oder ist die meditative Qualität des Albums für die Tiefen-Entspannung verantwortlich? Auf jeden Fall ein bemerkenswert ruhiges Album in einer bewegten Zeit.



6 / 2015

Tigran Hamasyan

"Luys i Luso"

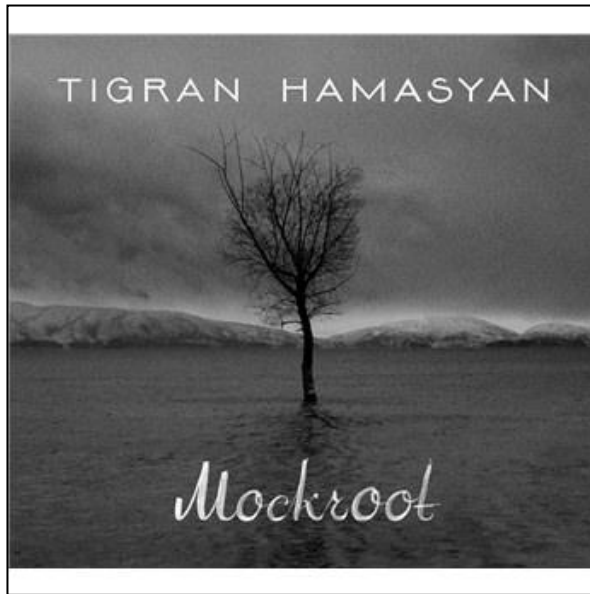
Tigran Hamasyan (p), Yerevan State Chamber Choir,

Harutyun Topikyan (cond)

ECM / Harmonia Mundi

5 Noten

Der armenische Pianist Tigran Hamasyan wird von Kritikern und etablierter Jazzstars als "nächster Jarrett" hochgelobt. Seine bisherigen CDs haben ihn bekannt gemacht als Jazzvirtuosen mit dem Anschlag eines Konzertpianisten, der die Grenzen zwischen Dub Step, Indie Rock, Heavy Metal, Minimal Music, französischem Impressionismus und Jazz verschmelzen lässt. Für das vorliegende Projekt "Luys i Luso" hat der getriebene 28-Jährige sakrale armenische Chormusik aus dem 5. bis 20. Jahrhundert ausgegraben und anspruchsvolle Arrangements für Piano und Chor angefertigt. Zusammen mit dem Staatskammerchor von Yerevan interpretiert der Pianist auf feinfühlig Weise die komplexen choralen Arrangements. Diese beinhalten Polytonalität und Vierteltonskalen, was in der armenischen Volksmusik genauso gang und gäbe ist wie der spontante, improvisatorische Wechsel von einem 4/4-Takt zu einem 5/8-Takt. Da Raum für Improvisationen besteht, sowohl für Hamasyan als auch die Sänger, ergibt sich eine Frische inmitten der düsteren Klänge. Das gesamte Programm wird in 100 Kirchen rund um die Welt präsentiert, und Ausschnitte der Tournee sollen 2016 zu einem Film zusammengeschnitten werden. Für Liebhaber der sakralen Kirchengesänge.



**2 / 2015**

Hamasyan 2/2015

Tigran Hamasyan

"Mockroot"

Tigran Hamasyan (p, voc, synth), Sam Minaie (eb),

Arthur Hnatek (dr), Gayané Movsisyan (voc)

Nonesuch / Warner Music

5 stars

Tigran Hamasyan ist die neue Piano Sensation aus Armenien. So neu nun auch wieder nicht, hat der 27-jährige nun doch schon sieben CDs unter eigenem Namen veröffentlicht. Hamasyans Musik vereint Einflüsse aus seiner klassischen Ausbildung mit Armenischer Volksmusik und Rock-Elementen. Zudem hat er ein Flair für elektronische Musik und Produktion, Poesie, Bach, Dubstep und Thrash Metal. Hamasyan ist ein Getriebener mit einer eigenständigen musikalischen Vision und dem Mut, diese auszudrücken, ohne sich an Genre-Grenzen zu stören. Die CD enthält einige kompositorische Meisterwerke: Wie er auf "Song for Melan and Rafik" die verschiedenen Sektionen ineinander verwoben hat, aufbauend auf einem komplexen rhythmischen Konzept (42/16), ist einzigartig. In der Suite "The Grid" lässt er aggressiv-blubbernde Pianoarpeggios direkt auf romantisch-verlorene Solo-Piano-Passagen folgen. Nur schon die Idee ist gewagt, aber Hamasyan bringt sie nicht nur zum Klappen, sondern macht daraus einen "Home-Run". Sein wortloser Gesang und die armenischen Tonfolgen geben der Musik noch mehr Nähe und Charakter als sie ohnehin schon besitzen würde. Der Vergleich zum Avishai Cohen Trio liegt zwar nahe, doch ist Hamasyans Trio rockiger und frecher, was die Juxtaposition von Stilen oder Stimmungen angeht. So beginnt "The Apple Orchard in Saghmosavanq" mit bedächtigem Solo Piano und endet in einem gewaltigen Sound-Tsunami. "Lilac" ist ein entspannter Waltzer, den der Pianist ursprünglich für einen Soundtrack geschrieben hatte, mit einer Melodie im Stile eines Satie, Ravel, oder Debussy. Herausragendes Talent in jeder Beziehung, unbedingt hören!